

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis:
Bierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-



Blatt

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 19 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausch,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Woffe und C. L.
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 45.

3. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Raths-, Polizei-, Cassen- und Standesamts-Lokalitäten

Freitag, den 5. und Sonnabend, den 6. Juni 1896

werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt und in Standesamtsangelegenheiten nur Vormittags 8 bis 10 Uhr expedirt, während die Sparkasse an diesen Tagen zu den üblichen Geschäftsstunden geöffnet bleibt.

Pulsnik, am 22. Mai 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung,

Impfung betreffend.

Die öffentliche Impfung und Impfrevision, welche unentgeltlich durch den hiesigen verpflichteten Impfarz Herrn Dr. med. Schloffer vorgenommen wird, erfolgt in hiesiger Stadt und zwar im Rathhaus 1 Treppe an folgenden Tagen:

Impfstermin, Montag, den 8. Juni 1896,

Nachm. von 2 Uhr bis 1/3 Uhr Mädchen, } der Impfliste B im Jahre 1884 geborenen Kinder,
" " 1/3 " " 3 " Knaben }
" " 3 " " 6 " der Impfliste A im Jahre 1895 geborenen Kinder

Impfrevisionsstermin, Montag, den 15. Juni 1896,

Nachm. von 2 Uhr bis 1/3 Uhr Mädchen, } der im Jahre 1884 geborenen Kinder,
" " 1/3 " " 3 " Knaben }
" " 3 " " 6 " der im Jahre 1895 geborenen Kinder.

Es werden hiernach die Eltern, Pfliegereltern und Vormünder der nach § 11 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 im pflichtigen Kinder unter ausdrücklichem Hinweis auf die in § 14 Absatz 2 des gedachten Gesetzes angedrohten Strafen aufgefordert, mit ihren im pflichtigen Kindern bez. Mündeln in den oben anberaumten Impf- und Revisionsstermin, zu welchem mit Patent noch besonders vorgeladen wird, behufs der Impfung und ihrer Controlle zu erscheinen oder die Befreiung vor dem Impftermine durch ärztliches Zeugniß bei dem verpflichteten Impfarz bez. dem unterzeichneten Stadtrath nachzuweisen.

Pulsnik, am 21. Mai 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Herr Ernst Bernhard Lauterbach, Gutsbesitzer in Dichtenberg, ist als stellvertretender Standesbeamter für Dichtenberg, Kleinbittmannsdorf und Mittelbach verpflichtet worden.
Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 28. Mai 1896.
J. B. Dr. Riethammer, Regierungsassessor.

Wegen Aufbringung von Massenschutt wird der hinter dem Dorfe Pulsnik W. S. gelegene sogenannte Sachsenweg von 1. bis 8. Juni d. J. für allen Fahrverkehr gesperrt und der letztere auf den Dorfweg gewiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 29. Mai 1896.
J. B. Dr. Riethammer, Regierungsassessor.

Rußland nach der Krönung des Zaren.

Unter Entfaltung großer Pracht und Abhaltung zahlreicher Feste hat in der alten russischen Krönungstadt Moskau am 26. Mai d. J. die Krönung des jugendlichen Zaren Nikolaus II stattgefunden und nun ist er erst der wahre, rechtmäßige Herr des großen russischen Reiches in den Augen des russischen Volkes geworden. Im Hinblick auf dieses geschichtliche Ereignis und in Anbetracht der einflussreichen Stellung, welche das russische Reich in zwei Erdtheilen, in Europa und in Asien, einnimmt, erscheint es wohl am Platze, Rußland und seine Lage unter dem jungen Zaren einer Betrachtung zu unterziehen. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß alle diejenigen, welche nach der Krönung des Zaren weitgehende Reformen, ja vielleicht gar die Ankündigung der Einführung einer Verfassung und entsprechender Theilnahme des Volkes an der Regierung erwarteten, gründlich enttäuscht worden sind, denn das Manifest des Zaren, in welchem er seinem Volke die Krönung anzeigt, enthält kein Wort von solchen Reformen, und außer der Ankündigung der Krönung und der Uebernahme der Rechte der Krone enthält das Manifest nur eine Reihe Gnadenbeweise des Zaren, welche hauptsächlich in Straferlassen für eine große Anzahl politischer Gefangenen und in bedrängten Vermögensverhältnissen lebende rückständige Steuerzahler bestehen. Im Uebrigen hat das Manifest keine politische Kundgebung. Die Enttäuschung der liberal und freiheitlich gesinnten Elemente im russischen Volke wird daher eine große sein und vielleicht ein neues Auslösen der nihilistischen Verschwörungen begünstigen, da die allmächtige Polizei in Rußland und eine Menge Mißstände in der Verwaltung für freiheitlich denkende Russen oft unerträglich erscheinen. An sich wäre es aber sicher verfrüht gewesen, wenn der junge Kaiser mit großen politischen Reformen und einer liberalen Verfassung sein Land hätte beglücken wollen, denn die große Masse des russischen Volkes ist ja noch derartig in der Bildung zurück, daß aus ihr eine geeignete Volksvertretung als Reichstag schwerlich genommen werden

kann. Außerdem könnte gerade die Gewährung einer Verfassung zur Klippe für die russische Regierung wie für das ganze russische Reich werden, denn ein russischer Reichstag würde erst zeigen, wie verschiedenartig die Interessen der russischen Völkerschaften in dem weiten Reiche sind und daß sie keineswegs nur durch nationale Interessen, sondern hauptsächlich durch die große russische Centralmacht, wie sie im Heer- und Beamtenwesen zum Ausdruck kommt, zusammengehalten werden. Außerdem dürfte die Demagogie in einem russischen Reichstage bei der Leidenschaftlichkeit der politischen Heißsporne und der Unbildung der Volksmassen sehr gefährlich werden. In Bezug auf Rußlands innere Politik bleibt es also bei dem bisherigen leidlich bewährten Recepte, und hinsichtlich Rußlands auswärtiger Politik kann man dasselbe sagen. Die Russen blicken ja immer sehnsüchtig nach Constantinopel und möchten gern diese Stadt sammt den angrenzenden Ländertheilen ihrem Reiche einverleiben, aber die übrigen europäischen Großmächte gestatten diese Eroberung nicht. Im Uebrigen ist aber klar, daß Rußland, wenn es in Ehren bestehen und gelegentlich keine bitteren Erfahrungen machen will, ganz besonders eine innere, friedliche, langjährige Culturarbeit vollbringen muß. Diese Erkenntniß fehlt wohl auch dem jungen Kaiser, der schon als Thronfolger die Provinzen seines Reiches bereist hat, nicht, und so darf man auch auf eine friedliche auswärtige Politik Rußlands hoffen.

Ein schreckliches, erschütternd trauriges und tragisches Ende hat das sonst so glänzend verlaufene Krönungsfest am Sonnabend gefunden. Wir berichten ausführlicher darüber unter „Rußland“ und bringen hier nur das Telegramm zum Abdruck, das am Sonntag die Trauerbotschaft brachte: „Moskau, 30. Mai. Auf dem Chodynskijfelde im Petrowskypalais waren seit gestern abend mehrere Hunderttausende versammelt, um an der heutigen Verteilung der Gedenkkrüge und Speifen theilzunehmen. Als die Vertheilung begann, entstand ein fürchterliches Gedränge, 331 Männer, Frauen und Kinder

wurden erdrückt, 459 verwundet. Der Kaiser läßt 1000 Rubel an jede verwaiste Familie zahlen und die Begräbniskosten auf seine Rechnung nehmen. Einer weiteren Meldung zufolge beträgt die amtlich festgestellte Zahl der Getödteten oder den Verletzungen Erlegenen 1138.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Mai 369 Einzahlungen im Betrage von 32 185 M 16 Pf geleistet, davon erfolgten 171 Rückzahlungen im Betrage von 30 093 M 10 Pf.

Pulsnik. In Folge des am 12. Juli in Gersdorf stattfindenden Kreis-Sängertages wird der auf diesen Tag festgesetzte Verbandstag der Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Ramenz erst Sonntag, den 9. August in unserer Stadt abgehalten.

Von hiesigen Einwohnern, die Angehörige auf dem Friedhof ruhen haben, ist neuerdings wiederholt geklagt worden, daß die Gräber öfter durch Abreißen sowie Stehlen von Blumen beschädigt worden sind. Diejenigen, denen es so sehr an Pietät mangelt, daß sie sich nicht scheuen, die lebenden Angehörigen der Todten durch Plünderung des Blumenschmuckes der Gräber zu kränken, machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 168 des Reichsstrafgesetzbuches derjenige, welcher ein Grab zerstört oder beschädigt, oder an einem Grabe beschimpfenden Unfug verübt, mit Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren bestraft wird. Auch kann außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Der Turnverein für Pulsnik W. S. und Böhmisches Völkchen beging am vergangenen Sonntag die Einweihung seines neuerrichteten Turnplatzes. Das Fest nahm mit einem Nachmittags 3 Uhr ausgeführten Festzug durch die Straßen der beiden Orte seinen Anfang,

woran sich nach Zurückkunft eine wackere Turnarbeit schloß. Frei-, wie Gerütheübungen wurden unter vortrefflicher Leitung lobenswerth zur Ausführung gebracht. Der Abend vereinigte die Turner nebst Angehörigen und Gästen bei Concert und Ball.

Dem Vernehmen nach werden bereits alle Vorbereitungen zum Inkraftsetzen der Verordnung des Bundesrathes bezüglich der Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien getroffen. Es werden zwei Tafeln hergestellt, die an die Besitzer von Bäckereien zur Vertheilung gelangen sollen. Auf der einen dieser Tafeln sind die Ueberstunden, die gemäß Absatz 3 b der erwähnten Bundesraths-Verordnung über den festgesetzten Maximal-Arbeitstag hinaus gemacht werden dürfen, mittels Durchlochung oder Unterstreichung mit Tinte kenntlich zu machen. Die andere Tafel enthält die in jener Verordnung getroffenen Bestimmungen über den Maximal-Arbeitstag. Beide Tafeln sind vom 1. Juli ab in den Bäckereien und Konditoreien derart anzubringen, daß die Angestellten mit Leichtigkeit von ihrem Inhalt Kenntniß nehmen können. Eine Unerlassung des gesetzlich vorgeschriebenen Ausshanges kann nach § 147 Ziffer 4 der Reichs-Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu sechs Wochen geahndet werden.

Falsche Fünfmarkscheine sind gegenwärtig im Umlauf. Die hauptsächlichsten Merkmale dieser Fälschungen sind folgende: der Schein ist in beiden Richtungen um zwei Millimeter kleiner als ein echter, der Druck etwas zu dunkel und das Wasserzeichen fehlt gänzlich. Die Schrift in der Strafandrohung ist derartig gedrängt, daß sie fast unleserlich ist. Auf der Rückseite fehlen die charakteristischen Wilkorfäden, sie sind durch blauen Druck nachgezeichnet. Der rothe Aufdruck der Nummer und des Stempels, sowie die Worte „Fünf Mark“ ist in ziegelrother Farbe ausgeführt.

Eine sonderbare Krankheit tritt gegenwärtig unter dem Rindvieh auf. Sie scheint mit der Maul- und Klauenseuche verwandt zu sein und forderte bereits verschiedene Opfer. Man vermutet, daß die Krankheit vom Rindvieh auf das Wild übertragen worden ist. Hauptsächlich macht sich die Krankheit in sächsischen und hessischen Wäldern bemerkbar.

Ueber die diesjährige Entlassung der Mannschaften zur Reserve ist angeordnet worden, daß als der späteste Tag der Entlassung der 30. September zu gelten hat. Bei denjenigen Truppentheilen, die an den großen Truppenübungen theilgenommen haben, tritt die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel schon am ersten oder dritten Tage nach Beendigung der Manöver, bezw. nach dem Eintreffen in den Standorten ein. Für jene Truppentheile, die nicht an den Manövern theilnehmen, wird durch die Generalcommandos, bezw. für die Fußartillerie durch die Inspection dieser Waffe noch ein Tag in der zweiten Hälfte des Monats September bestimmt werden, an welchem die Entlassung der ausgehenden Mannschaften zur Reserve zu erfolgen haben wird.

Kamen z. Gutem Vernehmen nach sind in vergangener Woche die Unterhandlungen der Stadtcommune mit den Grundstücksbesitzern auf Jesauer Flur, deren Areal bei der eventuellen Anlage der Baracken- und Lazarettbauten, sowie des Exerzierplatzes in Betracht kommt, zu einem beiderseitig zufriedenstellenden Abschlusse gelangt, so daß bei der definitiven Entscheidung des königlichen Kriegsministeriums für unsere Stadt mit der vollständigen Offerte hervorgetreten werden kann.

Kamen z. 29. Mai. Sehr schlimm gestalteten sich Gewitter, welche gestern Abend südlich und östlich unserer Stadt auszogen und in der 9. Stunde zum Ausbruch kamen, indem sie einen starken Hagelschlag erzeugten, welcher vielen Schaden an den Getreidefeldern, der Baumbluth und überhaupt in den Fluren, sowie in den Gärten unserer Stadt angerichtet hat. Besonders betroffen sind die Fluren östlich unserer Stadt und weiter in nördlicher Richtung, Jesau, Deutschbaselitz, Biskowitz, Milstrich, Döbra, Weißig, Bernbruch, Siebenau, Schwosdorf, wie überhaupt alle Orte in der angegebenen Richtung. Auf den Fluren einiger dieser Orte war die Wirkung des Hagels eine derartige, daß fast sämtliche Feldfrüchte total vernichtet wurden. Die Hagelstücke hatten eine ungewöhnliche Größe und Schwere und es war dabei ein günstiger Umstand, daß sie bei ruhiger Luft fielen und nicht durch Wind getrieben wurden, trotzdem zerschlug der Hagel vielfach Fensterscheiben. Mehrere unserer Gärtnereien wurden durch Zerschlagen von Pflanzungen sehr geschädigt. — Wie verlautet, hat ein Blitzstrahl ein Gebäude hinter der Kinderbewahranstalt getroffen, einigen Schaden angerichtet, aber nicht gezündet. In der neunten Stunde schlug der Blitz in das von den übrigen Gebäuden entfernt gelegene Gehöft des Nahrungsbefizers Michael Wawrick in Rückelwitz Nr. 72 und setzte das Wohnungsgebäude in Flammen, welches bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Das Mobiliar, welches sämtlich mitverbrannte, hatte der Calamitose nicht verfehlet. — Ebenfalls durch Blitzschlag wurde an diesem Abend im benachbarten Crostwitz im Gute Cat.-Nr. 17 eine Kuh getödtet.

Rönigsbrück. Laut Bekanntmachung des hiesigen Stadtrathes beginnen in diesen Tagen die Absteckungsarbeiten zum Umbau der schmalspurigen Staatsbahnlinie Rönigsbrück-Rönigsbrück für normalspurigen Betrieb.

Se. Maj. der König wird, wie verlautet, am 13. d. M. Sybillenort verlassen und sich nach der Villa Strehlen begeben. Am 14. d. M. gedenkt S. M. der König hier eine Huldringung der zum Generalappel ehemaliger Jäger und Schützen erschienenen alten Soldaten entgegenzunehmen. Bald nach der am 20. d. M. erfolgenden Eröffnung der Ausstellung des sächsischen Handwerks- und Kunstgewerbes wird das Königspaar die bereits erwähnte Reise nach England antreten.

Dresden, 30. Mai. Die feierliche Eröffnung der hiesigen Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes erfolgt am 20. Juni im Beisein der Kgl. Familie durch den hohen Protektor, Se. Majestät den König. Die Festrede hält Herr Geh. Hofrat Ackermann.

Das große Montagegerüst für die Mittelhalle des Dresdner Personenhauptbahnhofes, über welches sich jetzt ein Bogen von 56 Meter Breite und 30 Meter Höhe im Lichten ausspannt, ist jetzt hergestellt worden. Das Gerüst ist ein bewegliches Fahrgerüst und steht auf 16

starken Eisenbahnradsen und 8 einfachen Radfäden, die das mächtige Gerüst auf 4 Eisenbahngleisen und zwei einfachen Schienensträngen fortbewegen lassen. Das Gerüst hat eine Breite von 55 und eine Tiefe von 22 Metern und ist 28,2 Meter hoch. Zu seiner Herstellung waren 18,000 laufende Meter = 380 Kubikmeter oder 20 Eisenbahnwagenladungen Holz erforderlich. Die Ausstellung selbst wurde innerhalb drei Wochen beendet. Auf dem Gerüste befinden sich 8 eiserne Krähne, an denen mit Hilfe von zwei Locomobilen die Eisentheile an starken Drahtseilen in die Höhe gezogen werden.

Dresden. Nach amtlicher Mittheilung hat der Töpfergeselle Fleischer, welcher bisher trotz der seitens der Kriminalpolizei gegen ihn erbrachten erdrückenden Ueberführungsbeweise leugnete, den Töpfergesellen Koch ermordet zu haben, nunmehr in der Untersuchungshaft das Geständniß abgelegt, die That begangen zu haben.

Eine ebenso gefährliche wie schwierige Operation wurde kurz vor dem Pfingstfeste im Dresdner Stadt-Krankenhaus durch Herrn Geh. Medizinalrath Dr. Stetzner an einem jungen Mädchen von 18 Jahren ausgeführt. Es handelte sich um die Entfernung eines Kópers aus dem Magen. Die Operation verlief glücklich und wurde hierbei ein harter, aus Haarfäden bestehender Körper von der Form und Größe eines Eiteneies entfernt. Der Heilungsprozeß, der in den Magen, Bauchaum und Leib gemachten Einschnitte ist bis jetzt äußerst günstig verlaufen. Die Patientin blieb vollständig fieberfrei und konnte schon vom dritten Tage an wieder leicht verdauliche Speisen ohne die geringsten Beschwerden zu sich nehmen.

In diesem Jahre die ersten reifen Erdbeeren kaufte am Donnerstag der Händler Gustav Mohr in Niederlöbnitz zum Preise von 4 Mk. pro Liter auf und brachte diese nach Leipzig zum Versandt. Die eigentliche Ernte wird in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen und nach der Blüthe und deren Entwicklung zu urtheilen, voraussichtlich eine ungewöhnlich reiche werden.

In einem Meißner Blatte befindet sich folgendes famose Inzerat: „Anlässlich der Vermählung meines Neffen Franz Dejer in Meissen sind mir von allen Seiten so viele und gewiß aufrichtig gemeinte Glückwünsche zu meiner Vermählung zugegangen, daß ich mich veranlaßt sehe, für diese wohlgemeinte Theilnahme hierdurch meinen Dank auszusprechen. Vorläufig kann ich allerdings von den mir ausgesprochenen guten Wünschen noch keinen Gebrauch machen, da ich bis auf Weiteres unverheiratet bleibe. Branddirector Franz Dejer, Göln.“ — Er will nicht heirathen.

Koschwein. Der bekannten Petition des hiesigen Gewerbevereins in Sachen des Acht-Uhr-Abendschlusses treten von Tag zu Tag neue Brudervereine bei. Insgesamt haben sich bis jetzt 54 Gewerbevereine mit 8849 Mitgliedern vereinigt.

Glauchau. Dem Kreise der Seinigen wurde hier der 70 jährige Webermeister A. durch einen jähen Tod entziffen. A., welcher die Verlobung seiner Tochter feierte und mit den Angehörigen noch bei Tische saß, war eben im Begriff, mit dem zukünftigen Schwiegersohn anzustoßen, als er, vom Schlage getroffen, umfiel und verschied.

Tagesgeschichte.

Der Dreibundsvertrag ist bis 1803 verlängert worden, nachdem Italien von dem ihm vertragsmäßig bis zum 6. Mai zugesicherten Recht, den Bündnisvertrag zu kündigen, keinen Gebrauch gemacht hat. Die Kündigung mußte ein Jahr vor dem Ablauf der ersten sechs Jahre, für welche der Vertrag im Jahre 1891 verlängert worden ist, erfolgen. Nachdem das nicht geschehen ist, bleibt der Dreibundvertrag auf weitere sechs Jahre, d. h. bis zum Jahre 1903, in Kraft. Der „Hamb. Korr.“, der offiziös hiervon Mittheilung macht, spricht zugleich seine Befriedigung über die Entscheidung aus, mit der in der italienischen Kammer kürzlich der Ministerpräsident di Rudini die Angriffe auf den Dreibund zurückgewiesen hat.

Der „Augsh. Abendztg.“ wird von Friedrichsruh berichtet: Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck läßt im allgemeinen auch seit Antritt des 81. Lebensjahres wenig zu wünschen übrig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, wenn der gute Gesundheitszustand anhält und die noch vorgesehenen Deputationen in diesem Sommer empfangen sind, der Fürst zu Beginn des Herbstes eine Reise nach Barzin unternimmt, um dort seine ausgedehnten Besitzungen zu besichtigen. Eine Vadereise nach Riffingen oder nach einem anderen Kurorte ist dagegen nicht beabsichtigt.

Von den Abgeordneten Brütt und Freiherrn von Zedlitz ist im pr. Abgeordnetenhaus ein gegen den Vorschlag der Reichscommission für Arbeiterstatistik auf allgemeinen obligatorischen Labenschluß um 8 Uhr gerichteter Antrag eingebracht worden. Uebrigens verlautet gleichzeitig, daß man innerhalb des Bundesrathes geneigt sei, in der Frage des Achtuhrschlusses der Labengeschäfte die Vorschläge der Commission für Arbeiterstatistik insofern abzuändern, daß nur eine bestimmte Beschäftigungszeit, nicht Beginn und Ende vorgeschrieben wird.

Im Berliner „Sozialist“ droht der Herausgeber Wilhelm Spöhr den anarchischen Genossen, die nicht einmal das Porto, noch viel weniger das Blatt selbst bezahlen, ja, anstatt Geld, eine Menge Grobheiten übermitteln, daß er ihnen das Parteiblatt nicht mehr schicken, vielmehr die Namen der faulen Zahler veröffentlicht werden. Ein „Genosse“ erlöst folgenden Nothschrei an die Genossen: „Ihr macht den armen Menschen, den ihr so schmählich im Stiche laßt, noch verückt! Und unser Blatt, den Sozialist, richtet ihr zu Grunde. Also, zum Donnerwetter noch 'mal, zahlt Eure Schulden, Ihr faulen Zahler! Sonst holt Euch der Teufel — und den Sozialist dazu.“

Vor dem Kriminalgerichtshof in Radom (Russisch-Polen) wurde gegen den dortigen Polizeimeister Stryczenko fünf Tage lang verhandelt. Ganz eigenthümliche Zustände kamen zu Tage. Die Bewohner Radoms wurden durch den Polizeimeister und seine Helfer, eine Anzahl Polizeibeamten, gewisslos geschädigt, indem die Beamten Räuberbanden bei ihren Raubzügen unterstützten und mit Ihnen den Raub theilten. Jahrelang konnte der „Wächter der Sicherheit“ sein Treiben fortsetzen, ohne

daß ein Einschreiten der oberen Behörden erfolgt wäre. Einige unerschrockene Bürger forderten endlich die Regierung zur Abstellung der Mißstände auf. Die Untersuchung ergab, daß sich die angeklagten Polizisten 770 Fälle von Unterschlagung, Diebstahl und Bestechung im Amte hatten zu Schulden kommen lassen. Trotz dieser Menge von Straftathen war das Strafmaß sehr mild; es wurden nur Gefängnißstrafen von mehrmonatlicher Dauer verhängt.

Der Luftschiffer Klünder, welcher von einem Kieler Vergnügungslokal aus mit seinem Luftballon „Ercelflor“ aufstieg, wurde bei der Landung unweit Gutin gegen einen Baum getrieben und aus dem Korbe geschleudert. Er erlitt bedeutende Verletzungen. Der Ballon, dessen Werth auf 5000 Mark geschätzt wird, trieb, durch den Absturz Klünder's erleichtert, alsdann nach der Ostsee hinaus und gilt für verloren.

Rußland. Moskau, 1. Juni. An dem am Sonnabend bei dem deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, stattgehabten Diner nahmen der Großherzog von Weimar, Prinz Georg von Sachsen und andere hohe Fürstlichkeiten Theil. Unter den Gästen des Botschafters befand sich auch der Runtins Agiardi.

Moskau. Ueber die Katastrophe wird weiter berichtet: Etwa 30 Faden von den Buden entfernt, in welchen die Geschenke und Erfrischungen aufgespeichert waren, befindet sich ein tiefer, etwa 9 Faden breiter Graben. Infolge des Herandrängens der Menge stürzten die vorderen Reihen in den Graben, den Hunderte von Menschen füllten. Die von hinten mit elementarer Gewalt geschobenen Massen gingen über die Leiber der Niedergestürzten hinweg, nicht merkend, ob sie Erde oder Menschen unter den Füßen hatten. Als die Menge bis zu den aufgespeicherten Gaben vorgedrungen war, begann man dieselben unter die herandrängenden Massen zu schleudern. Es entstand ein fürchterliches Gewühl, welches weitere zahllose Opfer und zwar mehr Verstümmelte als Todte forderte. Die meisten erlitten den Erstichungsstod. Nachdem die Ordnung wieder hergestellt war, kam der Rasse die Bestimmung. Durch den entsetzlichen Anblick ernüchtert, begann die Menge selbst, die Leichen aus dem Graben heraufzubefördern. Hierbei ereigneten sich herzerschütternde Scenen, wenn Angehörige vermüht oder unter den Todten gefunden wurden. Herbeigerufene Militärärzte begannen sofort die Verwundeten zu verbinden, diese wurden sodann in Militärlazarethe und Krankenhäuser gebracht. Die Leichen wurden auf Feuerwehrwagen, mit Strohmatten bedeckt, nach Feuerwehrrevieren und Krankenhäusern befördert. Eine vieltausendköpfige Menge folgte in gedrückter Stimmung. In ein Hospital wurden 3 Personen eingeliefert, bei welchen akute Geistesstörungen eingetreten war. Die Verunglückten sind der weit überwiegenden Zahl nach Bauern und Arbeiter. Nur vereinzelte Angehörige anderer Klassen finden sich unter ihnen. Von den Ausländern, welche anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten hierher gereist sind, wurde bei der Katastrophe Niemand getödtet oder verwundet. Auf dem Wagankow-Kirchhofe liegen 1282 Leichen mit Tüchern bedeckt und nur theilweise in Särgen. Der Anblick ist ein wahrhaft fürchterlicher. Die Gesichter und Glieder vieler Getödteten sind so verstümmelt, daß diese nur an den Kleidern erkennbar sind, wo nicht diese ebenfalls völlig zerstückt wurden. Der Kirchhof ist von weinenden Menschengruppen angefüllt, welche ihre Angehörigen suchen. Von 2 Uhr ab begann die Beerdigung. Nach 3 Uhr erschien Priester Johann von Kronstadt, um die Trauernden zu segnen und zu trösten.

Moskau, 30. Mai. Die Zahl der Todten der auf dem Chodinskysfelde entstandenen Katastrophe ist noch nicht endgiltig festgestellt. Vermuthlich dürfte die Zahl der Verletzten die der Getödteten noch übersteigen. Die Berichte sind nicht eingehend genug, um schon ein abschließendes Urtheil über die Ursachen, die Entstehung und den Verlauf der Katastrophe abgeben zu können. Jedensfalls läßt sich aber schon jetzt annehmen, daß verschiedene verhängnißvolle Umstände zusammengewirkt haben müssen, um ein Unglück von solcher Schwere herbeizuführen. Wahrscheinlich wird die Hauptschuld der Polizei bezumessen sein, die angesichts der ungeheuerlichen Massenansammlung und in Erwägung des leidenschaftlichen Zustandes, in der sich die Menge in Folge ihres erregten religiösen Fanatismus und wahrscheinlich auch in Folge reichlichen Schnapsgenusses befand, die umfassendsten Vorkehrungsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung hätte treffen müssen. Unverantwortlicher Leichtsin, freventliche Unbedachtsamkeit und thierischer Stumpfsinn und Rohheit sind wahrscheinlich diejenigen Faktoren, aus denen das Unglück zu erklären sein wird. Nach einer Version soll die Katastrophe dadurch veranlaßt worden sein, daß die Begleiter der Wagen auf denen die Gaben nach dem Vertheilungsorte gebracht wurden, auf Bitten der ihnen folgenden nicht eben zahlreichen Personen Bündel unter die Menge warfen, obwohl die Vertheilung erst um 11 Uhr Vormittags beginnen sollte. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dann unter den hundertaufenden auf dem Felde lagernden Menschen die Nachricht, daß die Vertheilung begonnen habe. Sofort erhoben sich die Massen und stürzten fort in der Richtung auf die Buden, wo das Unglück erfolgte. Die Katastrophe wurde dadurch gefördert, daß die Buden mit Gräben umgeben waren. Die Herandrängenden stürzten in Folge dessen nieder, während die Masse unaufhaltsam nachdrängt, Alles unter sich zermalmend. Der Druck war ein so gewaltiger, daß die Bretter hineinstürzten. Die Passagen zu den Zelten, wo die Gaben vertheilt wurden, liefen so spitz zu, daß immer nur zwei Geschenke wegreiten konnten. In diesen Engen wüthete dann schreckliches Ringen um Leben und Tod. Das Chodinskys-Feld glich einem Schlachtfelde; der zerstampfte und durchwühlte Boden war mit Kleiderstücken, Kopfbedeckungen, Stiefeln und Baststulpen, Nesten von Körben und Blechgefäßen, kurzum mit lauter Gegenständen besät, welche den Leuten im Gedränge und beim Kampfe vom Leibe gerissen wurden. Die Menge hält die Katastrophe für ein Strafgericht Gottes, und der fatalistische Gleichmuth, der in den unteren russischen Volksschichten herrscht, scheint sehr bald nach dem Unglück wieder die Oberhand gewonnen zu haben. Als der Zar nach dem Vorfalle der Nacht den Festplatz, der soeben noch ein



Leichenfeld gewesen war, betrat, begrüßte ihn Jubel ohne Ende, welcher den Lärm der Kanonen, das Heulen, daß der Zar seinen Pavillon verlassen und sich in die Mitte der Volksmassen legen hatte, überdünnte.

Moskau. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonntag die Krankenhäuser, in denen die Schwerverwundeten untergebracht sind. Sowohl der Kaiser wie die Kaiserin richteten an die Darniederliegenden warme Worte des Mitgeföhls und Trostes.

England. London hat nach den jetzt veröffentlichten Ergebnissen der letzten Volkszählung 4 411 271 Einwohner, was seit 1891 eine Zunahme von 200 528 darstellt.

Türkei. Die kretensischen Unruhen haben durch die hierbei stattgefundenen Christenmorde plötzlich ein recht kritisches Aussehen gewonnen. Die Mordtaten werden unter der christlichen Bevölkerung Kretas Erbitterungen hervorrufen, die schließlich den Aufstand zu einem allgemeinen gestalten könnte, dann aber würde eine Wiederunterwerfung der Insel durch die Türken sicherlich nur unter großem Blutvergießen geschehen. Hoffentlich ist die europäische Diplomatie ihrer neuesten Aufgabe, eine bedrohliche Ausgestaltung der Ereignisse auf Kreta zu verhüten, gewachsen.

Vermischtes.

* Für die Hinterbliebenen der mit dem Schiff „Elbe“ Untergegangenen haben sich als Einnahmen rund 689,944 M. ergeben. Unter den Ausgaben stehen für einmalige Unterstützungen 126,830 M. für Jahresrenten 37,684 M. Für das Jahr 1896/97 sind in Aussicht genommen: Jahresrenten für 65 Wittwen, 158 Kinder, 58 Accidenten mit zusammen 38,000 Mark und einmalige Unterstützungen 1000 Mark.

* In einer der letzten Nummern des „Angermünder Anzeigers“ steht zu lesen: „Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 4. März beschlossen, das nichtgewerbsmäßige Schlachten derjenigen Leute freizugeben, die mehr als vier Kilometer in der Luftlinie bis zum Haupteingange des Schlachthauses entfernt wohnen.“ Man wußte bisher nicht, daß man in dem friedlichen Angermünde dem Kannibalismus huldigt.

* Eine Braut auf Abzahlung dürfte das Neueste auf dem Gebiete des Heirathsmarktes sein. Ein Kaufmann in Ulm verliebte sich in die Tochter eines Münchner Kleiderhändlers. Er wußte sich die Zustimmung seines zukünftigen Schwiegervaters auf eine sehr eigenthümliche Weise zu erwerben. Der Vater der Braut hatte nämlich eine große Abneigung gegen den in guten Verhältnissen lebenden Kaufmann. Dieser verstand jedoch, den Vater an seiner schwachen Seite zu packen, indem er versprach, für den Fall, daß er, der Vater, ihm seine Tochter zur Frau gebe, ihm den Betrag von 15,000 M. in halbjährlichen Beträgen von je 5000 M. als Einlage in sein Geschäft zu bezahlen und auf die Dauer von 10 Jahren auf die Zinsen dieses Kapitals zu verzichten. Diesem verlockenden Anerbieten gegenüber hatte der Schwiegervater gegen die beabsichtigte Verbindung nichts mehr einzuwenden.

* Ein neues Abzahlungssystem. Der Radfahrersport scheint erfinderisch zu machen. Ein Berliner Fahrradfabrikant hat folgende Reklame in Scene gesetzt: Bei einem Pfennig Anzahlung liefere ich das beste Fahrrad und einen Radfahrer-Anzug gratis. Jedoch muß sich der Käufer verpflichten, 15 Tage hindurch das Doppelte von dem zu zahlen, was er Tag vorher bezahlt hat, also am ersten Tage einen Pfennig, am zweiten Tage zwei

Pfennige, am dritten Tage vier Pfennige etc. Auf diese Weise sind am 15. Tage genau 227,67 M. gezahlt.

* Während der Taufe des Söhnchens des Maurers Schneider in Bertsdorf bei Zittau bekam dasselbe Krämpfe und starb auch sofort daran. Die Taufzeugen konnten den Eltern ihren kleinen Liebling nur als Leiche nach Hause bringen.

* In dem Distanzmarfch Dresden-Berlin-Treptow (210,7 Kilometer), welcher vom Distanz-Marsch-Verein Berlin-Wien an den Pfingstfeiertagen veranstaltet wurde, traf als Erster ein Herr Kurt Walbau-Berlin nach 28 Stunden 43 Minuten 8 Sek. Marschzeit, als Zweiter Herr Franz Slage-Berlin nach 29 Std. 5 Min. 3 Sek. Marschzeit, als Dritter Herr Sasse-Guben nach 31 Std. 16 Min. 48 Sek. Marschzeit und als Vierter Herr R. Benzel-Berlin in 34 Std. 19 Min. 52 Sek. Marschzeit.

* Eine eigenthümliche Ernte hat das letzte Hochwasser den Ackerbesitzern und Pächtern von Seegrehna bei Wittenberg a. d. Elbe, welche letztere die Fluren dort überschwemmte, gezeitigt. Als sich das Wasser, das den Saaten vielen Schaden zugefügt hat, zu verlaufen begann, zeigte es sich, daß eine große Menge prächtiger, bis zu 20 Pfund schwerer Karpfen in den Gräben und Vertiefungen des Ackers zurückgeblieben war, die leicht mit Netzen oder mit den Händen gefangen oder mit Knütteln u. s. w. erschlagen werden konnten. Einzelne Feldbesitzer haben mehrere Zentner Karpfen erbeutet und sind so einigermaßen für das durch das Hochwasser angerichtete Unheil entschädigt worden.

* Eingestürzt ist in Buffalo (Nordamerika) ein großes mehrstöckiges Haus. 50 Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

* Ein ergöhlicher Streit spielt sich jetzt in dem Annoncentheil der Spandauer Lokaltblätter ab. Die Vereinigung der Hebammen, der alle bis auf drei angehören, ist mit einem neuen erhöhten Gebührentarif hervorgetreten. Darob hat sich der — Männer Spandau's eine ti-fgebende Erregung bemächtigt. In geharnischten Erklärungen haben die Arbeiter mehrerer großen Militärwerkstätten kundgethan, daß sie sich der Hilfe der Hebammen, die den neuen Tarif anwenden, nicht mehr bedienen wollen, und schließlich haben sie in aller Form die Versicherung abgegeben, daß sie, wenn die Gebühren nicht bald herabgesetzt werden, — „streiken“ würden. Dieser Konflikt hat in der Stadt viel Weiterkeit hervorgerufen.

* Amtsdeutsch. Aus dem amtlichen Organ für Mecklenburg-Schwerin giebt die „Post“ folgendes „Lehnproklama“ wieder: „Nachdem der Graf Max v. Hahn auf Kuchelmis mit landesherrlicher Einwilligung sein im Amte Goldberg belegenes Lehngut Kuchelmis c. p. Ser-rahn, Wilsen und Wilsen Hütte verkauft hat, werden auf Antrag alle Diejenigen, welche an das verkaufte Lehngut Kuchelmis c. p. Sehrran, Wilsen und Wilsen Hütte und dessen Zubehörungen aus einem Lehn-, Fideikommiss-, Näher-, Retrakt-, Revolutions-, Reunions-, Relutions-, Agnations- und Successions-Rechte, oder aus sonst irgend einem landesherrlichen Grunde, jetzt oder künftig Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit geladen, in dem zur Profitirung solcher Rechte auf Freitag, den 26. Juni d. J. 1896, Mittags 12 1/2 Uhr, peremptorisch anberaumten Termine, Morgens zur gewöhnlichen Zeit, vor dem unterzeichneten Justizminister, nach Abends vorher gebührend geschehener Meldung, in Person oder durch gehörig legitimirte Anwälte (!) zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche rein und genau anzugeben, solche völlig und genügend zu be-

scheinigen, auch wegen deren Ausübung und Geltendmachung sich bestimmt unumwunden und ohne allen Vorbehalt und Fristgefuß zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren gar nicht oder nicht vorgchriftsmäßig angegebenen Rechten sofort präkludiret und damit auf immer, unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens werden abgewiesen werden.“

* Druckfehler. (Annonce.) Wegen Platzmangel ist eine bei uns im Bazar gewonnene blaue Meißner Zwiebel-nase prachtvolles Decorationsstück, billig zu verkaufen. — (Aus einem Roman.) . . . Singend stand er unter Das Fenster und erhielt bald darauf von ihr den ersten Kuß.

* Kindermund. Dntel: „Wird der Papa heute verreisen?“ — Friedchen: „Ja, der hat sich schon ein „Kum-treibillet“ gekauft.“

Marktpreise in Ramenz am 28. Mai 1896.

Gewicht	höchster/niedrigst. Preis				Gew.	Preis			
	M.	Pf.	M.	Pf.		No.	M.	Pf.	
50 Kilo									
Korn	6	32	6	25	Heu	50	3	—	
Weizen	8	—	7	65	Stroh	600	19	—	
Gerste	6	78	6	42	Butter	1	2	40	
Hafcr	7	—	6	80	höchster	50	1	80	
Heideborn	7	86	7	50	niedrigst.	50	9	75	
Dirse	11	3	10	58	Kartoffeln	50	1	75	

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Ramenz am 28. Mai 1896.

Läuferfchweine:		Ferkel:	
höchster Preis	71 Mark	höchster Preis	32 Mark
mittler	60	mittler	27
niedrigster	50	niedrigster	18

Dresdner Schlacht-Viehmarkt vom 1. Juni 1896.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner			
		Pa. Dual.	Mittelwaare	gering.	Sor.
Kinder	596	56-58	53-55	45-50	
Schweine	1623	32-34		29-31	
Sammel	1069	55-57	52-54	45-50	
Kälber	333	55-65		55-65	

Gingesandt.

Zur Herstellung eines dauerhaften und schön geformten Grabhügels hat der Bildhauer Herr Hermann Haftmann in Lommahsch eine höchst praktische, durch deutschen Reich-Gebrauchs-Musterschutz geschützte Erfindung gemacht; praktisch insofern, als durch diese Grabhügel-Befestigung das Erdreich zusammen gehalten wird und der Grabhügel durch Umwetter, Frost und Rässe etc. nicht zerstört werden kann. Die neue Grabhügelbefestigung besteht aus vier in sich zu laufenden Sandsteinplatten, von denen die Kopf und Fußtheile mit eingefalzten Federn versehen sind. Die einzelnen Platten werden durch rosettenartige Schrauben miteinander verbunden. Auf Wunsch wird diese auch in Marmor, Granit, Cement und anderen Steinarten ausgeführt. Eine Ausstellung derartigen Grabschmucks sowie von Grabdenkmälern befinden sich außer in dem Hauptgeschäft in Lommahsch noch in Dresden-A., Marschallstraße Nr. 38, Eckhaus der Gerichtsstraße, woselbst auch Zeichnungen und Muster zur Befichtigung ausliegen.

Die größte Auswahl in Konfektions-, Seiden-, Waunfaktur-, Wäsche-, Bettfedern u. Modewaaren

findet man bei

Schirme u. Stöcke.

Herdinand Kösen, Großröhrsdorf.

Hüte u. Mützen.

Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen, schöne, elegante Muster in Mouffeline und Rattunen.

Reizende Façons in

Damen- und Mädchen-Jaquetts und Kragen

in schwarz und in den neuesten bunten Farben, zu jeder Preislage.

Gut fortirtes Lager in schwarzen und bunten Glacé-Saridscheren in allen Längen.

Großes Lager in Knaben-Anzügen, Herren-Anzügen, Sommer-Paletots.

Verbesserte **Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Flechten, Leberflecke, überliechender Schweiß etc. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei: Apotheker Dr. Pleissner.

Möbelirte Wohnung, Stube und Kammer, ist zu vermieten. G. Huhle, Schloßstr. 108.

Diverse Farben, Firnisse, Lacke, Terpentinöl, Bleiweiß empfiehlt August Gärtner, Dhorn.

Ringäpfel, Schnittäpfel, Pflaumen, Preiselbeeren mit Zucker empfiehlt Gustav Häberlein.

Gesellen-Versammlung der Innung geprüfter Baumeister im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Ramenz. Sonntag, den 7. Juni a. c., Nachmittags 3 Uhr im Rathskeller zu Gstra. Der Altgeselle.

Neuheiten in **Cravatten,** feine, aparte Dessins in grösster Reichhaltigkeit. **Carl Henning,** Neumarkt 304 u. 305.

Zahlungsbefehle hält auf Lager die Buchdruckerei d. Bl.

Suche zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen Bäckergehilfen, welcher auch vor dem Ofen arbeiten kann. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes. **Chrenenerklärung.** Ich warne hierdurch Jebermann, die von mir in Weizmann's Gasthof wider die Frau Otto Birnstein ausgesprochene Beleidigung weiter zu verbreiten, da dieselbe nicht wahr ist. Ich habe mich durch friedensrichterlichen Vergleich mit Otto Birnstein ausgeglichen und nehme Alles als unwahr zurück, da ich den Vorfall bereue. Dhorn. **Reinhold Philipp.** Nächsten Freitag **Schweinschlachten,** Fleisch, à 50 s. Niedersteina. **Emil Oswald.**

Ein tüchtiger **Handdrucker** findet dauernde und angenehme Stellung. Derselbe könnte sich gleichzeitig in der Färberei ausbilden. — Eintritt sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **J. J. Pöhlmann, Kulsbad** (Bayern), Dampffärberei, chem. Wäscherei, Druckerei.

Für Rettung v. Trunksucht! versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Haltbarer **Citronensaft,** rein aus der Citrone gepreßt, empfiehlt **Gustav Häberlein.**



Heute, Mittwoch:
Männer-Chor!

Von heute empfehle frisch geschlachtetes
Schweinefleisch,
à 45 S.

Wastrindfleisch,
à 45 S.

sowie verschiedene Sorten Wurst,
rohen und gekochten Schinken.
Paul Arnold, Polzenberg.

Pa. Masthammelfleisch
empfiehlt R. Mierisch.

Von Freitag an empfehle ich hauptsächlich
Schweinefleisch, à 45 S., Bökelfleisch,
à 45 S., frischgeschlachtetes Rindfleisch,
à 45 S. Diese Woche schlachte ich ein
Kalb, 4 Wochen alt, was selten schönes,
à 45 S. geräucherte Fleischwaren, im
Preis wie gewöhnlich.
Friedrich Johne.

Brausepulver,

à Paar 5 S.
empfiehlt Gustav Häberlein.

Sensen

unter Garantie in verschied. Preis-
lagen empfiehlt
Herm. Schulze.

Weine Scheune

ist im Ganzen oder getheilt zu verpachten
oder zu verkaufen.

Richard Menzel.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma
gibt es nur in
mit
versiegelten Flaschen
zu 30 u. 50 S.

Patentbeutel

unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 S.
Zu haben in der Drogenhdlg.
Felix Herberg.

8 Ctr. Wiesenheu

sind zu verkaufen Pulsnitz M. S. Nr. 11.

Für Radfahrer!

Grosses Lager in
Sporthemden in allen Qualitäten,
Trieot-Kniehosen,
Radfahrer-Vorhemden
(Neuheit!)
Radfahrer-Gürtel,
Radfahrer-Hosenhalter,
Alles zu denkbar billigsten
Preisen bei

Carl Henning,
Neumarkt 304 und 305.

Eine Ziege ist zu verkaufen.
Niedersteina Nr. 70.

Feldschlößchen, Großröhersdorf.

Mittwoch, den 3. Juni, von 7 Uhr an:

Großes Garten-Concert.

ff. Biere und Speisen — Käsekäulchen.
Hochachtend

G. Hönel.

Ausserordentliche Generalversammlung

der

Braugenossenschaft Pulsnitz (E. G.)

Mittwoch, den 3. Juni 1896, Abends 8 Uhr,
in Härtel's Restauration.

Einziger Punkt der Tagesordnung: Beschlussfassung über Grundstücks-Verkauf.

Unentschuldigtes Fehlen wird nach § 12 b. Stat. mit 3 M. bestraft.

D. Thomas, Vorstand.

Für die vielen uns dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
anlässlich unserer

Hochzeit

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S., 30. Mai 1896.

Heinrich Boden und Frau.

Neu! **Blitz-Putzpulver.** Neu!

Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle.
Depot bei Herrn Alwin Endler.

„Kathreiner's Malzkaffee verdient
vor allen Ersatzmitteln für Kaffee
unzweifelhaft den Vorzug.“

Aus einem Gutachten des Univ.-Prof. Dr. Stutzer-Bonn.

Drahtgaze

— in jeder Breite —

empfiehlt Herm. Schulze.

**Feinstes Speiseleindl,
echten Weinessig,
Weinmostrich**

empfiehlt Gustav Häberlein.

1200 Mark

auf ein neues Hausgrundstück a. Hypoth. gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neue Pneumatik-Rover,

sowie **Fahrräder** jeder Art
stehen zu verkaufen bei

Oberlichtenau. Emil Mager, Schlosser.
Reparaturen an Selbigen besorgt schnell
und billig d. Dd.

Die Grasnutzung

meines Gartens ist im Ganzen oder getheilt
auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

G. W. Müller.

Speise- und Futter-Kartoffeln
verkauft H. Polig, Schloßstraße Nr. 107.

DANK.

Zurückgekehrt von der Stätte des ewigen Friedens meines innigst
geliebten, treusorgenden, guten Gatten

Johann August Meltschack

drängt es mich, noch herzlich zu danken seinem Arbeitsgeber, Herrn
Fabrikbesitzer Raupach und seinen Mitarbeitern für die letzten Liebes-
erweise; der freiwilligen Feuerwehr zu Pulsnitz für die bezeugten letzten
Ehren und Allen für die lieblichen Blumenspenden und das ehrende
Geleit zum frühen Grabe, sowie dem Herrn Oberpfarrer Prof. Kanig für
die Worte himmlischen Trostes.

Pulsnitz, d. 31. Mai 1896. Die tieftrauernde Gattin

Anna Meltschack, geb. Johne,
im Namen der trauernden Hinterlassenen.

Gott dem Herrn hat es gefallen, gestern Abend 10 Uhr unerwartet
nach kurzer Krankheit unseren guten Sohn, Gatten, Vater, Bruder,
Schwieger- und Grossvater, den Ziegeleibesitzer

Karl August Schellmann

aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies allen Freunden und Be-
kannten hierdurch an die tieftrauernden Hinterlassenen.
Pulsnitz M. S., den 1. Juni 1896.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 1/4 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Natürliche Mineral-

wässer,

künstliche Mineralwässer

von Dr. Struve - Dresden und eigener
Herstellung,

Selters- und Sodawasser,

Brause-Limonaden

in verschiedenem Fruchtgeschmack
empfiehlt

Apotheke in Pulsnitz

Dr. M. Pleissner.

Streichfertige

Oelfarben, Fussbodenfarben,
div. Lacke, Firnisse,
Terpentin u. s. w., trockene
Farben

in größter Auswahl empfiehlt billigt

Gustav Häberlein.

**Schöne starke
Ferkel**

verkauft
Pulsnitz M. S. Weitzmann.



Für Turner

empfiehlt grosses Lager in
Trieot-Turnerhemden, gebleicht
und ungebleicht, in allen Größen,
Trieot-Turnerhemden mit gestickten
Turnerzeichen,
Trieot-Turnerhosen,
Turner-Gürtel in Gummi, sowie
prachtvolle gestickte Gürtel,
Turner-Hosenträger,
Turner-Gravatten u. s. w.
zu denkbar billigsten Preisen bei
Carl Henning,
Neumarkt 304 u. 305.

**Feinsten
Gebirgs-Himbeer-
Syrup**

empfiehlt Gustav Häberlein.

Wegen Erkrankung meines Dienstmädchens
suche sofort
ein ordnungsliebendes, nicht unter 18 Jahren
stehendes **Mädchen.**
Frau Köhler.

Eine Wohnung

(1. Etage)

und eine **Mansardenwohnung** sind vom
1. October ab zu vermieten.
Adresse zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Achtung!

Ein neues Hausgrundstück mit gut
gehender Ofentöpferei ist sofort erbthei-
lungshalber zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei
Frau verw. **Fischer**
in Lohmen b. Pirna.

Ein Laufbursche

für sofort gesucht. Arth. Feilgenhauer.

Ein ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen

wird per 1. Juli gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.